

Deloitte.



Deloitte Unternehmensbarometer 2024
Wirtschaft. Wahlen. Weichenstellungen.



Inhalt

Zeit für Wirtschaftspolitik – was sich Unternehmen erwarten	03
Unternehmensstimmung besser als erwartet	04
Aktuelle Geschäftslage noch überwiegend positiv	05
Personalkosten und Einkaufspreise belasten Geschäftsverlauf und Investitionen	08
Gesamtwirtschaft: Kein Aufschwung in Sicht	08
Krisenmanagement und Personalentwicklung binden Kapazitäten	10
Arbeitskräfte weiterhin gesucht	11
Klarer Auftrag an die neue Bundesregierung	13
Methode & Sample	16
Impressum	17

Zeit für Wirtschaftspolitik – was sich Unternehmen erwarten



Österreich hat gewählt. Nach den EU- und Nationalratswahlen werden nun die Weichen für die Wirtschaftspolitik der nächsten Jahre gestellt. Die neu zu bildende österreichische Bundesregierung steht vor großen Herausforderungen – wirtschaftlich, sozial und geopolitisch. Für die Unternehmen am Standort Österreich und deren nationale und internationale Wettbewerbsfähigkeit ist es entscheidend, dass rasch nachhaltige Maßnahmen gesetzt werden, die eine positive wirtschaftliche Entwicklung des Landes sicherstellen.

Erstmals seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges wird die heimische Wirtschaft zwei Jahre in Folge schrumpfen. Die Rezession hat sich verfestigt. In unserem aktuellen Unternehmensbarometer werfen wir einerseits einen Blick auf die Stimmung in den Unternehmen: Wie entwickelt sich ihre Geschäftslage jetzt und in den kommenden Monaten und was sind ihre größten Herausforderungen? Zum anderen interessiert uns: Was erwarten die Unternehmen von einer künftigen Bundesregierung? Was sind die dringendsten To-Do's für den Wirtschaftsstandort Österreich?

Eines schon einmal vorweg: Die Unternehmen trotzen der Rezession, die den Standort seit nunmehr zwei Jahren prägt. Sie haben aber auch klare Vorstellungen davon, was die neue Bundesregierung sofort angehen sollte. Gefragt ist zielgerichtetes und sachorientiertes Handeln. Und dafür braucht es eine handlungsfähige und zukunftsorientierte Bundesregierung.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre!



Harald Breit
CEO Deloitte Österreich

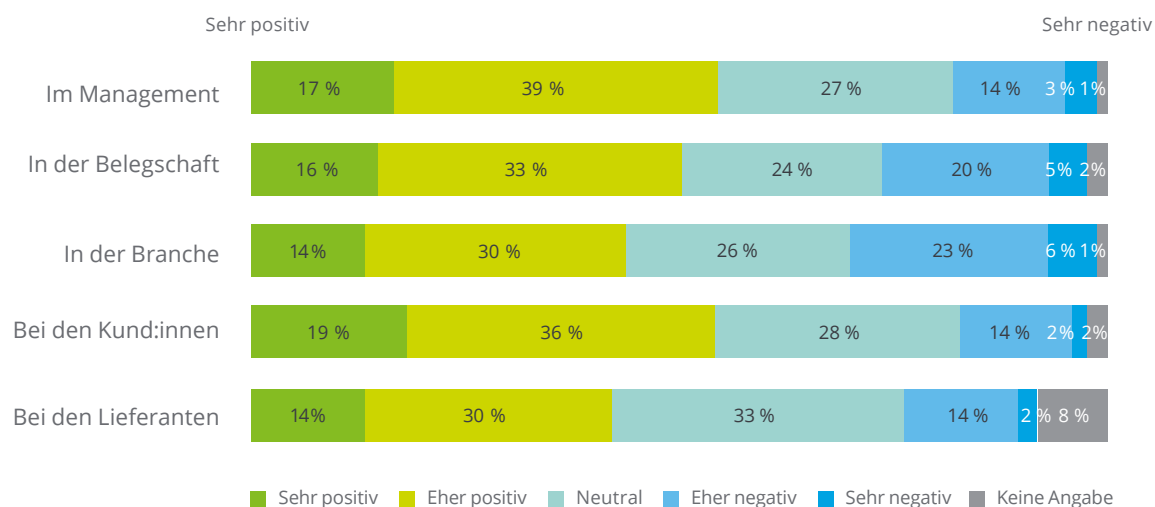
Unternehmensstimmung besser als erwartet

Österreich befindet sich das zweite Jahr in Folge in einer Rezession. Trotz dieser schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen ist die Stimmung in den Unternehmen noch immer überwiegend positiv. Dies ist angesichts der öffentlichen Diskussion überraschend, aber auch als positives Zeichen für eine mögliche Verbesserung der Aussichten zu werten.

Rund 56 % der befragten Führungskräfte bewerten die Stimmung in ihrem Unternehmen als „sehr positiv“ oder „positiv“ und nur 16 % als „eher oder sehr negativ“. Mehr als ein Viertel beurteilt die Stimmung als „neutral“.

Ähnlich ist die Stimmung in der Belegschaft (49 % positiv) und bei den Kund:innen (55 % positiv). Auch die vermutete Stimmung in der eigenen Branche und bei den Lieferanten liegt noch im positiven Bereich.

Wie bewerten Sie die aktuelle Stimmung in Ihrem Unternehmen?

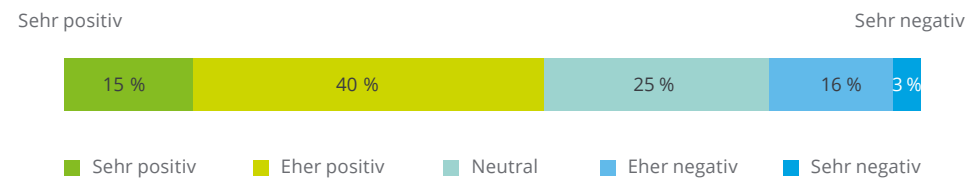


Aktuelle Geschäftslage noch überwiegend positiv

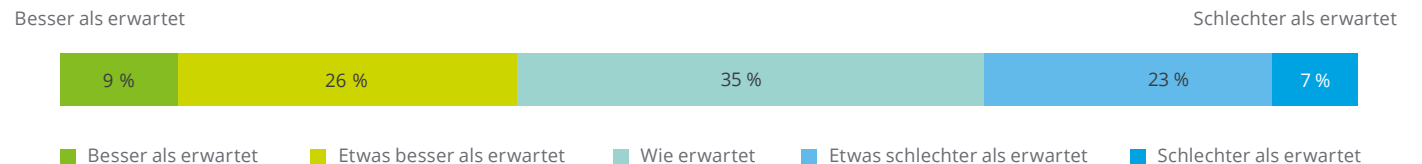
Ein ähnlich differenziertes Bild zeigt sich bei der Beurteilung der aktuellen Geschäftslage in den Unternehmen. Rund 20 % der befragten Führungskräfte beurteilen die Geschäftslage des eigenen Unternehmens „eher negativ“ oder „negativ“, ein Viertel sieht sie „neutral“, aber die Mehrheit von rund 55 % beurteilt die Lage der Krise zum Trotz immer noch „eher positiv“ (40 %) oder sogar „sehr positiv“ (15 %).

Wie unterschiedlich die Unternehmen von der Rezession betroffen sind, zeigt der Vergleich mit den ursprünglichen Erwartungen: Für etwas mehr als ein Drittel der Unternehmen (35 %) entwickelt sich das laufende Jahr den Erwartungen entsprechend, ein weiteres Drittel (35 %) sieht eine bessere Geschäftslage als ursprünglich erwartet und für rund 30 % der Befragten ist die Geschäftsentwicklung „etwas schlechter“ (23 %) oder „deutlich schlechter“ (7 %) als erwartet. Dazu muss auch angemerkt werden, dass die Erwartungshaltungen auch vor einem Jahr nicht in den Himmel gewachsen sind.

Wie beurteilen Sie aktuell die Geschäftslage Ihres Unternehmens?



Wie hat sich Ihr Geschäft 2023 im Vergleich zu den ursprünglichen Erwartungen Anfang des Jahres bisher entwickelt?



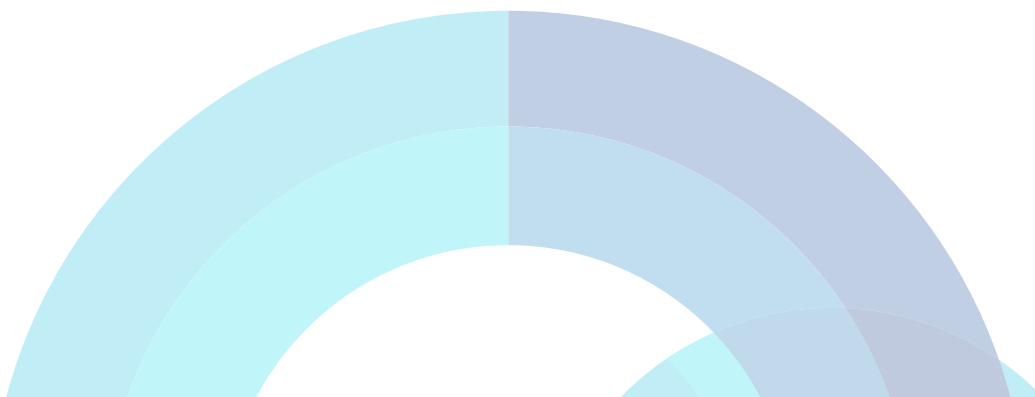
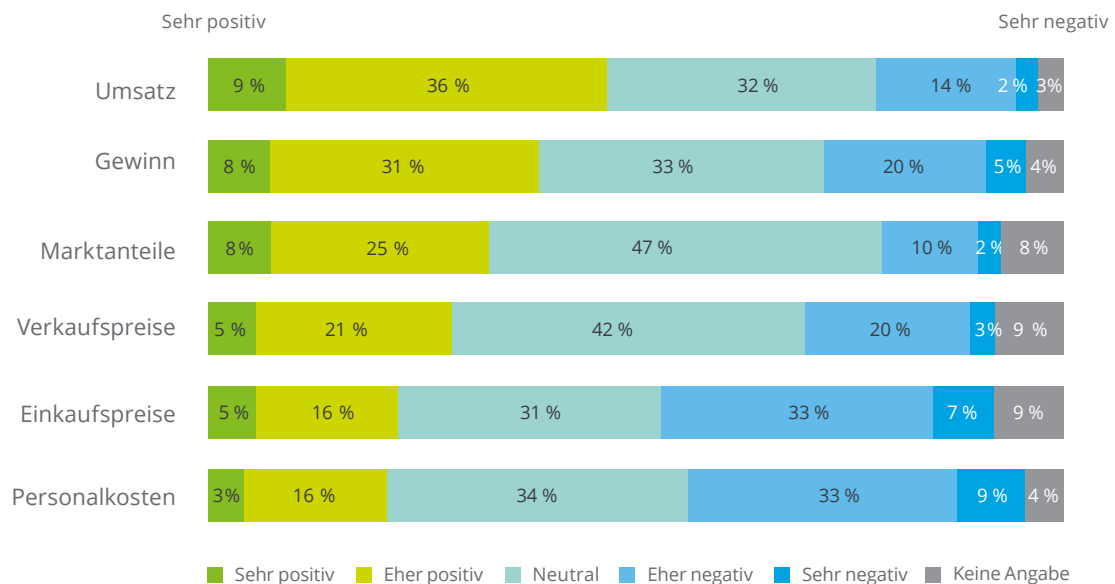
Personalkosten und Einkaufspreise belasten Geschäftsverlauf und Investitionen



Im Vergleich zum Vorjahr sind die Einschätzungen in Bezug auf Umsatz und Gewinn leicht zurückgegangen: Rund 45 % erwarten eine positive Umsatzentwicklung, 32 % sind neutral und für 16 % ist die Umsatzerwartung negativ. 2023 lagen diese Werte noch bei 50 %, 33 % und 15 %. Große Bewegungen bleiben hier aus.

Die größten Herausforderungen werden nach wie vor in den steigenden Personalkosten und Einkaufspreisen gesehen. Für 42 % der Unternehmen wirken sich die Personalkosten „eher negativ“ (33 %) bzw. „sehr negativ“ (9 %) aus, die Entwicklung der Einkaufspreise ist für 40 % der befragten Unternehmen eine Belastung für die Geschäftsentwicklung.

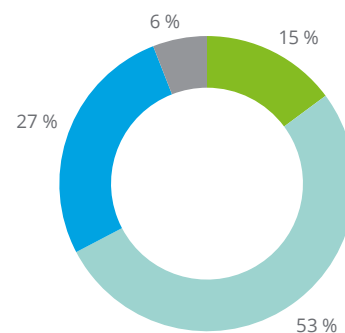
Wie wird sich Ihr Geschäft bei den folgenden Parametern in den nächsten sechs Monaten voraussichtlich entwickeln?





Die gesamtwirtschaftlichen Unsicherheiten spiegeln sich auch im Investitionsverhalten wider: Mehr als ein Viertel der befragten Unternehmen (27 %) plant, die Investitionen zu reduzieren, nur rund 15 % wollen sie erhöhen und 53 % werden gleich viel investieren wie in den vergangenen Monaten. Damit wird zwar der Status quo gehalten, ein wirtschaftlicher Aufschwung kann allerdings ohne spürbar steigenden Investitionswillen nicht gelingen.

Wie wird sich Ihr Investitionsverhalten in den nächsten sechs Monaten entwickeln?



- Wir werden unsere Investitionen steigern
- Wir werden ähnlich viel investieren wie in den vergangenen Monaten
- Wir werden unsere Investitionen reduzieren
- Keine Angabe

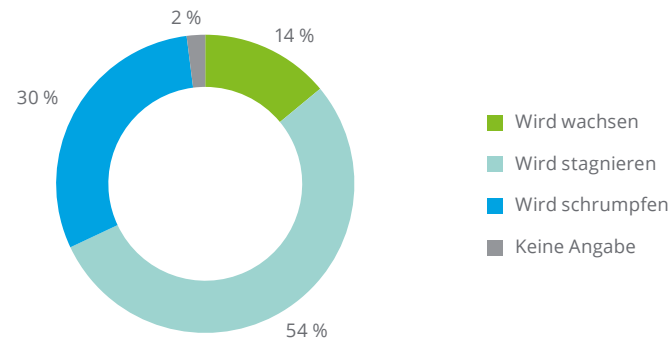
Gesamtwirtschaft: Kein Aufschwung in Sicht

Hinsichtlich der gesamtwirtschaftlichen Erholung sind die Unternehmen nach wie vor sehr skeptisch. Eine überwältigende Mehrheit der befragten Manager:innen geht davon aus, dass die Wirtschaft in den nächsten sechs Monaten stagnieren (54 %) oder sogar schrumpfen (30 %) wird.

Bei fast allen abgefragten Rahmenbedingungen sehen die Unternehmen eine negative Entwicklung. Neben dem Arbeitskräftemangel (61 %) sind es vor allem die geopolitische Lage in Europa (52 %) und der Welt (55 %), die Finanzmärkte (41 %) und die Inflation (41 %), die den Unternehmen Sorgen bereiten. Auch die Klimakrise und ihre Folgen sind für mehr als die Hälfte (51 %) der befragten Führungskräfte ein Faktor, der sich negativ auf die wirtschaftliche Entwicklung auswirkt. Die aktuell dominierenden Krisen und deren Risiken für die Wirtschaft sind den Befragten mehrheitlich bewusst.

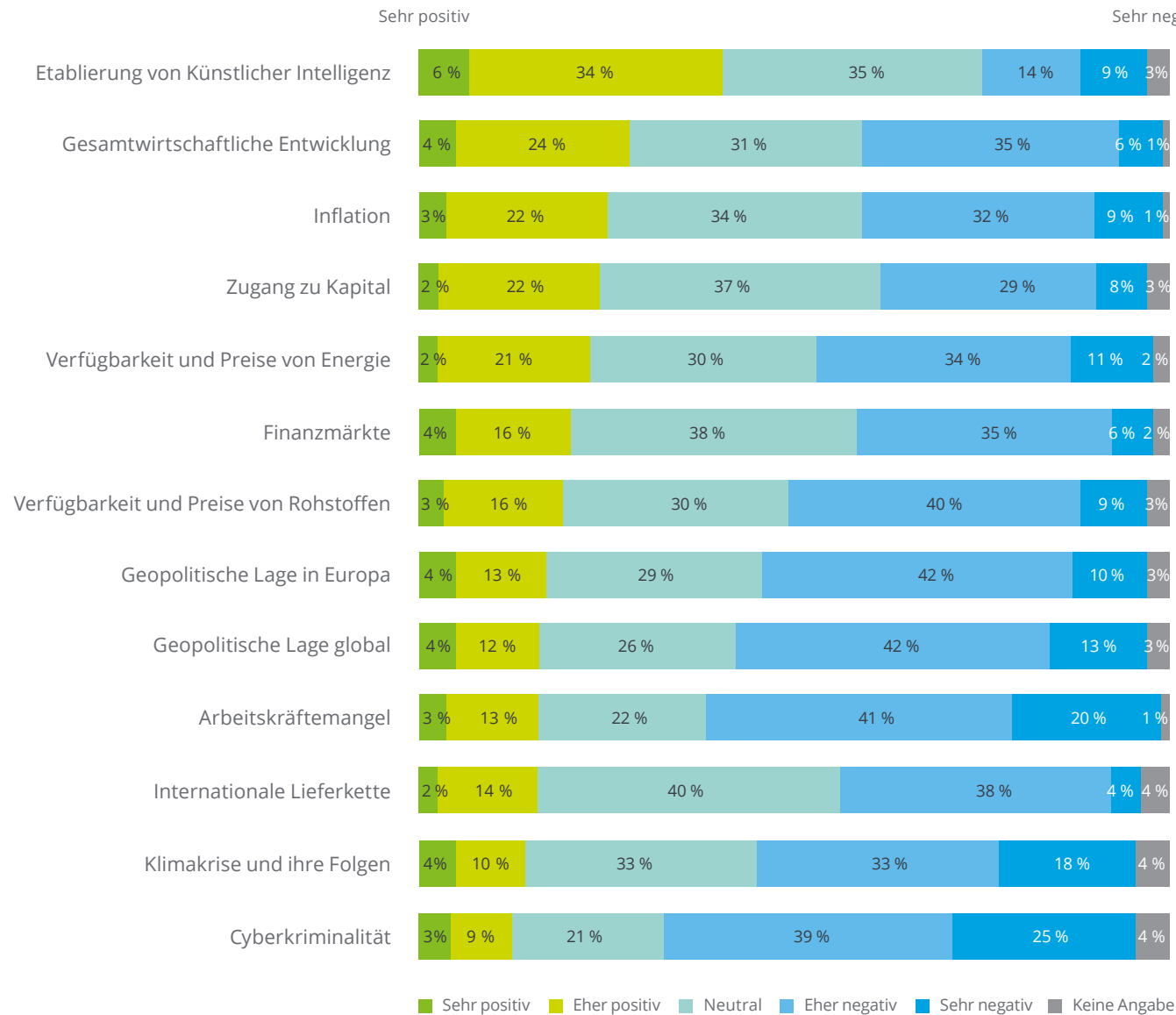
Die größte Sorge bereitet den Unternehmen jedoch das Thema Cyberkriminalität: Fast zwei Drittel (64 %) der befragten Manager erwarten hier eine negative Entwicklung in den nächsten sechs Monaten. Die Zahl der Cyberangriffe ist anhaltend hoch und die Unternehmen erkennen mittlerweile das wirtschaftliche Risiko, das damit verbunden ist.

Wie wird sich Österreichs Wirtschaft in den nächsten sechs Monaten Ihrer Ansicht nach entwickeln?





Wie werden sich die folgenden Themen Ihrer Einschätzung nach in den nächsten sechs Monaten entwickeln?



Krisenmanagement und Personalentwicklung binden Kapazitäten

Das schwierige Marktumfeld wirkt sich auch auf die Prioritäten der Unternehmensführung aus. Die Frage nach den Top 3 Prioritäten zeigt, dass vor allem defensive Aktivitäten im Vordergrund stehen – Kostenmanagement (für 45 % die Top-Priorität), die Abfederung möglicher Auswirkungen der aktuellen Krisen (36 %) und die Bekämpfung des Fachkräftemangels (27 %). Man ist hier klar im Abwehr- und Absicherungsmodus.

Worauf liegt Ihr wirtschaftlicher Fokus in den kommenden sechs Monaten?



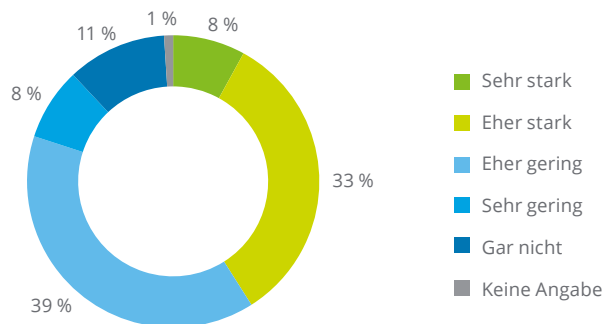
Arbeitskräfte weiterhin gesucht



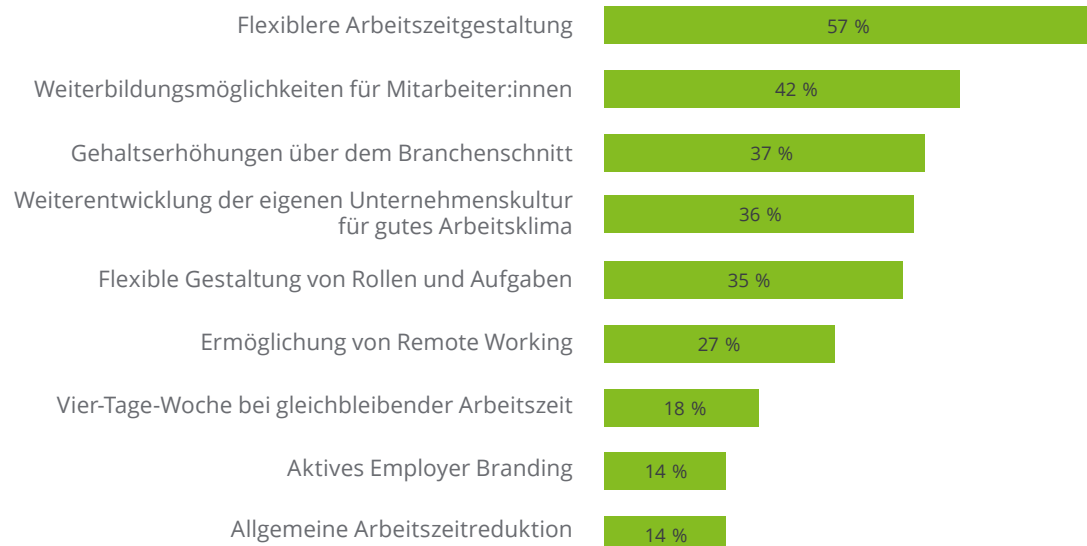
Obwohl sich der Arbeitsmarkt in den letzten Monaten negativ entwickelt hat und die Arbeitslosenzahlen gestiegen sind, geben immer noch rund 41 % der Unternehmen an, vom Arbeitskräftemangel betroffen zu sein (33 % „eher stark“, 8 % „sehr stark“). Für viele Unternehmen verfestigt sich dieser Mangel, der offensichtlich auch durch eine vermeintliche Entspannung hinsichtlich des Arbeitskräfteangebots nicht mehr abfedern lässt. Demgegenüber sehen sich 47 % der Befragten „eher gering“ oder „sehr gering“ davon betroffen.

Die befragten Unternehmen versuchen mit einer Vielzahl von Maßnahmen, dem Arbeitskräftemangel zu begegnen und ihre Angebote attraktiver zu gestalten. Vor allem die flexible Gestaltung der Arbeitszeiten wird von einer großen Mehrheit (57 %) als zentraler Hebel gesehen. Darüber hinaus setzen die Unternehmen auf mehr Weiterbildungsmöglichkeiten (42 %), die Zahlung von Gehältern über dem Branchendurchschnitt (37 %) sowie die Verbesserung der Unternehmenskultur und des Betriebsklimas (36 %). All diese Maßnahmen kosten den Unternehmen viel Geld und diese steigenden Kosten bedeuten wiederum erhöhten wirtschaftlichen Druck in krisenhaften Zeiten.

Wie stark ist Ihr Unternehmen vom Arbeitskräftemangel betroffen?



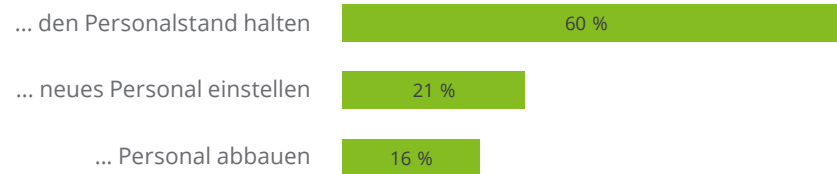
Welche Maßnahmen setzen Sie, um dem Arbeitskräftemangel entgegenzuwirken?





Personal halten statt abbauen – darauf setzt nach wie vor eine Mehrheit von 60 % der Unternehmen. Fast jedes sechste Unternehmen (16 %) plant, in den nächsten sechs Monaten Personal abzubauen, während 21 % neue Mitarbeiter:innen einstellen wollen. Die Unternehmen sind sich der wertvollen Ressource, die ihr Mitarbeiterbestand bedeutet, sehr bewusst und es wird daher überwiegend versucht, Personal zu halten. Ob dies gelingt, hängt maßgeblich davon ab, wie sich die Wirtschaft im kommenden Jahr entwickeln wird.

**Mit Blick auf Ihren jetzigen Personalstand:
Werden Sie in den nächsten sechs Monaten eher ...**



Klarer Auftrag an die neue Bundesregierung

Österreichs Wirtschaftstreibende haben ein klares Bild davon, was das Land braucht und welche Themen und Problemfelder die künftige Bundesregierung, unabhängig von ihrer politischen Zusammensetzung, unmittelbar angehen sollte, damit der Standort auch in diesen Krisenzeiten wettbewerbsfähig bleibt.

Die Top 10 Maßnahmen, die aus Sicht der befragten Unternehmen sofort in Angriff genommen werden sollten:



Steuern:

- Senkung der Einkommenssteuern
- Senkung der Lohnnebenkosten für Unternehmen



Arbeitsmarkt:

- Erleichterung der Zuverdienstmöglichkeiten in der Pension
- Gezielte Qualifizierungsoffensive für Zukunfts- und Mangelberufe
- Reform der Arbeitslosenversicherung



Staat:

- Abbau von Bürokratie
- Reform des Gesundheitssystems
- Digitalisierung der öffentlichen Verwaltung und des Bildungs- und Gesundheitssystems



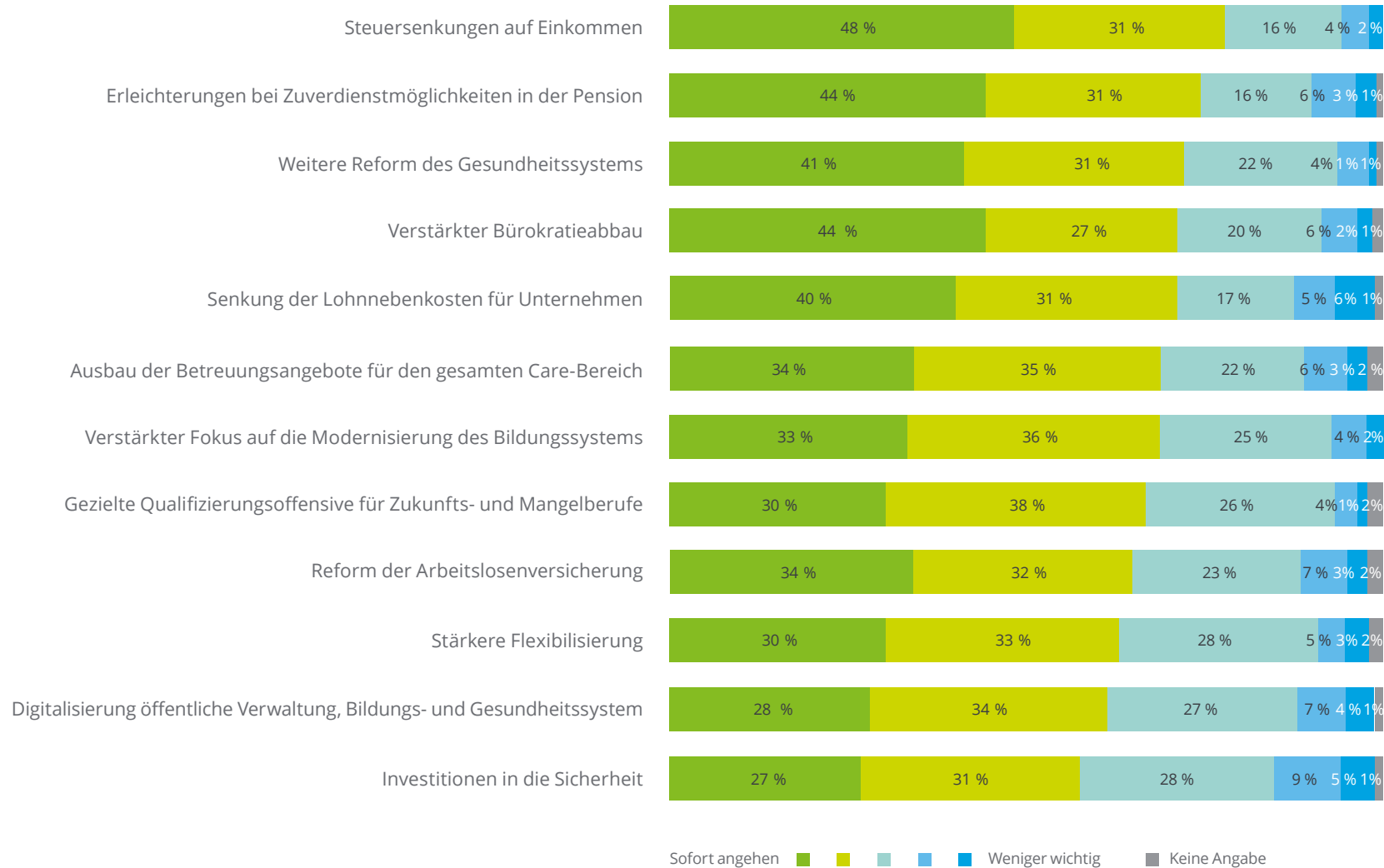
Soziales:

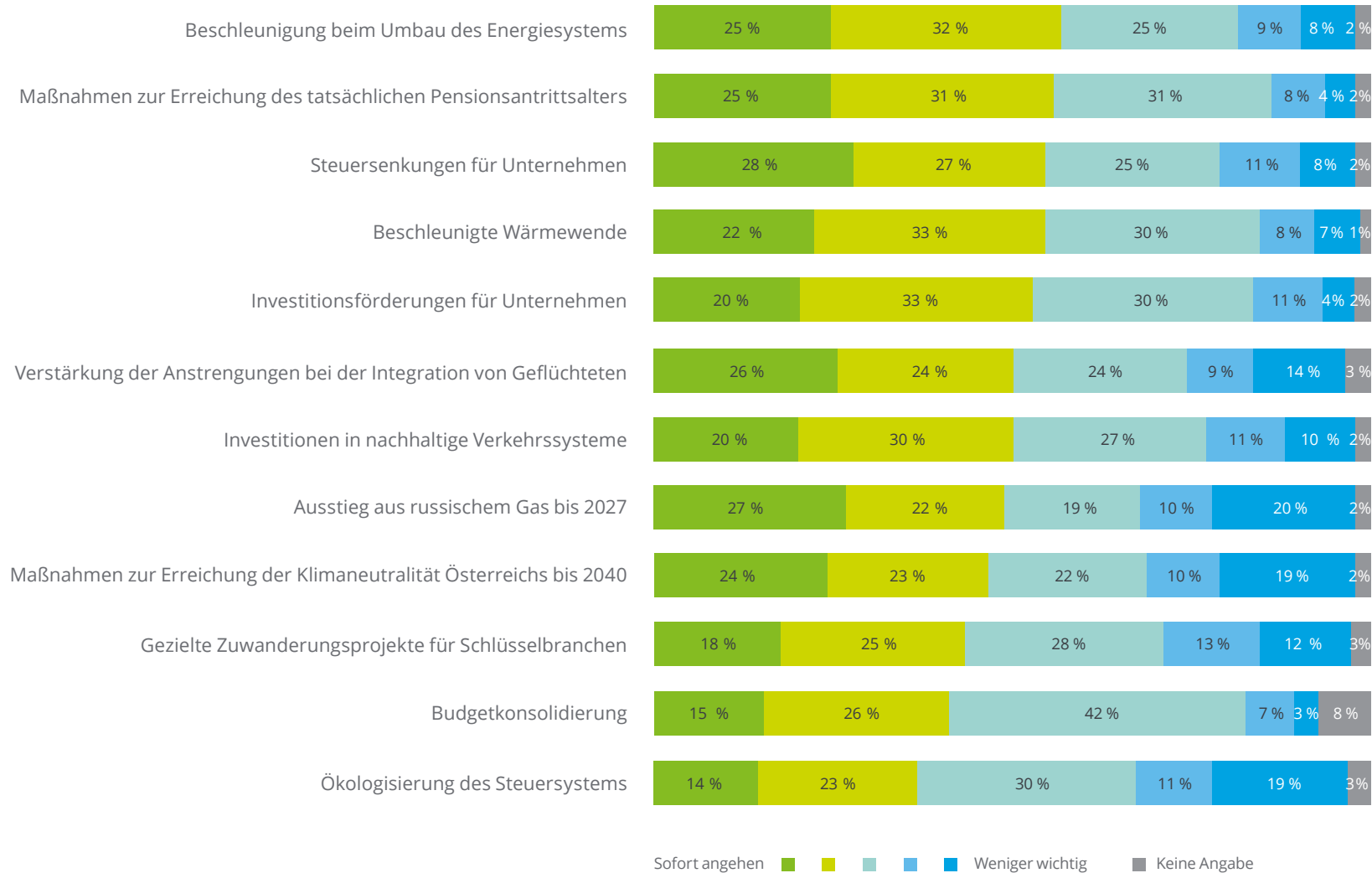
- Ausbau der Betreuungsangebote im Care-Bereich
- Modernisierung des Bildungswesens





Welche Maßnahmen soll die künftige Bundesregierung Ihrer Ansicht nach sofort angehen, damit Österreich als Standort wettbewerbsfähig bleibt?





Methode & Sample

Der Deloitte Unternehmens-Stimmungsbarometer ist eine jährliche Analyse auf Basis einer Online-Umfrage unter österreichischen Führungskräften.

Methode:

Online-Umfrage

Erhebungszeitraum:

Mitte September 2024

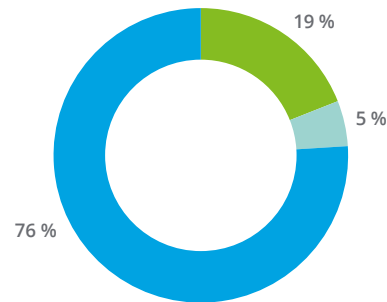
Teilnahme:

550 Führungskräfte aus ganz Österreich

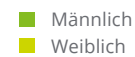
Hinweis:

Geringfügige Abweichungen von Sollwerten (z.B. 99 % oder 101 % statt 100 %) sind auf Rundungseffekte zurückzuführen.

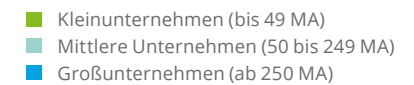
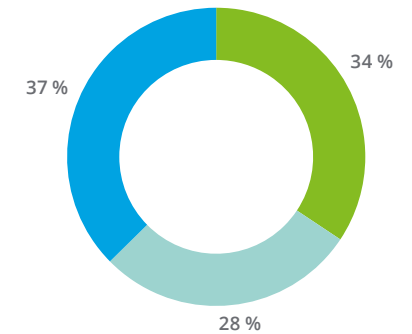
Position im Unternehmen



Geschlecht



Unternehmensgröße



Impressum



Herausgegeben von:

Deloitte Services Wirtschaftsprüfungs GmbH

Autor:innen:

Autor:innen: Harald Breit und Sepp Tschernutter (klar.)

Unter redaktioneller Mitarbeit von:

Armin Nowshad, Theresa Kopper und Melanie Kühn

Grafik und Layout:

Claudia Hussovits

Deloitte.

Deloitte bezieht sich auf Deloitte Touche Tohmatsu Limited („DTTL“), dessen globales Netzwerk von Mitgliedsunternehmen und deren verbundene Unternehmen innerhalb der „Deloitte Organisation“. DTTL („Deloitte Global“), jedes ihrer Mitgliedsunternehmen und die mit ihnen verbundenen Unternehmen sind rechtlich selbstständige, unabhängige Unternehmen, die sich gegenüber Dritten nicht gegenseitig verpflichten oder binden können. DTTL, jedes DTTL Mitgliedsunternehmen und die mit ihnen verbundenen Unternehmen haften nur für ihre eigenen Handlungen und Unterlassungen. DTTL erbringt keine Dienstleistungen für Kundinnen und Kunden. Weitere Informationen finden Sie unter www.deloitte.com/about.

Deloitte Legal bezieht sich auf die ständige Kooperation mit Jank Weiler Operenyi, der österreichischen Rechtsanwaltskanzlei im internationalen Deloitte Legal-Netzwerk.

Deloitte ist ein global führender Anbieter von Dienstleistungen aus den Bereichen Wirtschaftsprüfung, Steuerberatung, Consulting, Financial Advisory sowie Risk Advisory. Mit einem weltweiten Netzwerk von Mitgliedsunternehmen und den mit ihnen verbundenen Unternehmen innerhalb der „Deloitte Organisation“ in mehr als 150 Ländern und Regionen betreuen wir vier von fünf Fortune Global 500® Unternehmen. “Making an impact that matters” – ca. 457.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Deloitte teilen dieses gemeinsame Verständnis für den Beitrag, den wir als Unternehmen stetig für unsere Klientinnen und Klienten, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die Gesellschaft erbringen. Mehr Information finden Sie unter www.deloitte.com.

Diese Kommunikation enthält lediglich allgemeine Informationen, die eine Beratung im Einzelfall nicht ersetzen können. Deloitte Touche Tohmatsu Limited („DTTL“), dessen globales Netzwerk an Mitgliedsunternehmen oder mit ihnen verbundene Unternehmen innerhalb der „Deloitte Organisation“ bieten im Rahmen dieser Kommunikation keine professionelle Beratung oder Services an. Bevor Sie die vorliegenden Informationen als Basis für eine Entscheidung oder Aktion nutzen, die Auswirkungen auf Ihre Finanzen oder Geschäftstätigkeit haben könnte, sollten Sie qualifizierte, professionelle Beratung in Anspruch nehmen.

DTTL, seine Mitgliedsunternehmen, mit ihnen verbundene Unternehmen, ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie ihre Vertreterinnen und Vertreter übernehmen keinerlei Haftung, Gewährleistung oder Verpflichtungen (weder ausdrücklich noch stillschweigend) für die Richtigkeit oder Vollständigkeit der in dieser Kommunikation enthaltenen Informationen. Sie sind weder haftbar noch verantwortlich für Verluste oder Schäden, die direkt oder indirekt in Verbindung mit Personen stehen, die sich auf diese Kommunikation verlassen haben. DTTL, jedes seiner Mitgliedsunternehmen und mit ihnen verbundene Unternehmen sind rechtlich selbstständige, unabhängige Unternehmen.